

198. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*München den 19^{ten} Septbr 1807

Mein geliebter Freund, mein treuer Bruder, welche Worte soll ich finden, um Ihnen mein bewegtes Gemüth auszudruken. Ich bin hier, 5 betrübt und einsam, und komme mir verlassen von Gott und verstossen von allen Menschen vor. Nie habe ich mich so einsam gefühlt, und mich wandeld oft eine Furcht vor den Menschen an. Ich habe Ihren lieben Brief hier erhalten, aber leider noch nicht das Geld, und nun bin ich hier, und kann nicht weiter, und muß es abwarten. O Gott gebe mir 10 endlich Ruhe. Ihren Auftrag an Aretin werde ich besorgen, um so eher da ich hier einen Menschen kenne Dotzen heißt er, der das Altdeutsche sehr gut versteht und es gewiß um ein billiges abschreibt, doch meinte Schelling daß Sie es kaum nöthig haben werden, da die Niebelungen welche ein Herr v. Hagen herausgegeben hat, nach der 15 hiesigen Abschrift sind, mit Anmerkungen wo diese varirt mit der andern welche gedruckt ist. Ich bin hier bei Schellings gewesen und sie haben mich sehr artig empfangen, Caroline wolte kalt und fremd sein, konte aber nicht zwei Minuten in der Fassung bleiben, weil ich so viel Welt gelernt habe, in der armseeligen Welt, daß ich wo es mir 20 darauf ankommt den Ton selbst anstimmen kann, aus welchem man mit mir umgehen soll, und so sind wir nun als wären wir immer die besten Freundinnen gewesen, und ich scheine so heiter als ob ich überauß glücklich wäre, und kein Mensch hat eine Ahndung welche Schmerzen meine Seele zerreißen. Mein geliebter Freund ich muß 25 aufhören zu schreiben, weil ich mich selbst hüten muß nicht in eine Bewegung zu gerathen, welche meine Gesundheit völlig zerstöhren könnte. Sobald mir Hardenberg das Geld schickt reise ich ab. Ich bitte Sie schreiben Sie mir einen trostreichen Brief nach Prag, Adressiren Sie ihn an mich, aber abzugeben an Knorring, im Hause des Freiherren v. Edelmuth in der Wallensteiner Gaße. Ich bitte Sie schreiben 30 Sie mir sogleich, ich habe nie so Trost gebraucht als jezt. Gebe Gott daß wir uns bald sprechen. Meine Kinder grüssen Sie tausendmal und sind ausser sich vor Freude wenn ich ihnen sage daß sie Sie bald wiedersehen werden. Leben Sie wohl und glücklich. Ewig Ihre Schwester

S.[ophie]

35

199. *Karl von Hardenberg an August Wilhelm Schlegel*Meiningen d. 24^{ten} Septbr. 1807

Sobald ich Ihren Brief, mein werther Freund, erhielt, so besorgte ich dies Geschäft für Sophie B.[ernhardi]; Schon zuvor hatte ich